

5. Franz. Revolution - Befreiungskriege

König Ludwig XVI. von Frankreich, das unglückliche Opfer der großen Französischen Revolution, gelangte im Jahre 1774 zur Regierung. Seine wohlgemeinten Reformversuche konnten es nicht verhindern, daß mit der Berufung einer Nationalversammlung 1789 die Revolution ausbrach. Bald erlangten die radikalen Elemente mehr und mehr die Oberhand. Im Herbst 1792 wurde der König abgesetzt, in strenger Haft gehalten und bald darauf zum Tode verurteilt. Während er sich vorher oft schwächlich gezeigt hatte, ging er, im Januar 1793, mutig und aufrecht zur Hinrichtung. Dasselbe Schicksal traf auch seine Gattin, die Königin Marie Antoinette.

Marie Antoinette, Königin von Frankreich, war eine Tochter der Kaiserin Maria Theresia und wurde mit König Ludwig XVI. vermählt. Lebensfroh und temperamentvoll, gab sie sich ganz dem glänzenden Leben des französischen Hofes hin. Als Fremde und Gegnerin der Reformbestrebungen machte sie sich im Volke viele Feinde. Im Verlauf der Französischen Revolution wurde sie ins Gefängnis geworfen und nach der Hinrichtung des Königs ebenfalls zum Tode verurteilt. Ihr Heldenmut beim letzten Gang zur Guillotine wurde selbst von ihren Gegnern anerkannt.

Ludwig XVII., der unglückliche Thronerbe der französischen Bourbonenkönige, ist nie zur Regierung gelangt. Seine Eltern, König Ludwig XVI. und Königin Marie Antoinette, wurden 1793 in der großen Französischen Revolution hingerichtet. Der kleine Prinz wurde von den Revolutionären einem rohen Schuster übergeben, der ihn verkommen ließ. Im Alter von 10 Jahren ist Ludwig gestorben. Doch fand sein Tod bei vielen keinen Glauben. Wiederholt sind später Abenteurer aufgetreten, die sich für Ludwig XVII. ausgaben. Von ihnen ist der deutsche Uhrmacher Naundorf am bekanntesten, dessen Erscheinung dem bourbonischen Familientypus sehr ähnlich war.

Robespierre, ein Rechtsanwalt, wurde in der großen Französischen Revolution der eigentliche Führer der Jakobiner, der radikalen Richtung. Er betrieb im Jahre 1793 die Hinrichtung König Ludwigs XVI. und ebenso der gemäßigteren republikanischen Politiker, der sogenannten Girondisten. Nachdem er schließlich auch seine Nebenbuhler unter den radikalen Führern, vor allem Danton, beseitigt hatte, war er für kurze Zeit der tatsächliche Diktator Frankreichs. Doch seine blutige Schreckensherrschaft trieb seine eigenen Anhänger zu einer Verschwörung, der es im Sommer 1794 gelang, ihn zu stürzen; er wurde verhaftet und enthauptet.

Jean Jacques Rousseau, der berühmte französische Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, führte ein unstetes Leben, über dessen unerbaulichen Verlauf er in seinen „Confessions“ (erst nach seinem Tode erschienen) offene Rechenschaft gibt. Erziehungsfragen nach neuen Gefühlspunkten behandelt er in dem Roman „Émile“, seine politischen Forderungen vertritt er im „Contrat social“ (beides 1762 erschienen). Bis in die Gegenwart ist sein Einfluß groß und anhaltend gewesen. „Ich erühne mich zu glauben, daß kein menschliches Wesen mir gleicht“, sagte er in unerhörter Selbstüberhebung am Anfang seiner Autobiographie -, und dieser Einstellung zu seinen Mitmenschen entsprechend hat er sie behandelt, selbst die, von denen er nur Gutes erfahren hatte.

Danton ist neben seinem Gegenspieler Robespierre der bekannteste Führer der radikalen Richtung der großen Französischen Revolution. Durch die berüchtigten Septembermorde, die er 1792 unter den politischen Gefangenen verüben ließ, eröffnete er die blutige Schreckensherrschaft der revolutionären Machthaber. Aber die Nebenbuhlerschaft des noch radikaleren Robespierre wurde ihm schließlich zum Verhängnis. Mit seinen nächsten Anhängern wurde er unter einem fadenscheinigen Vorwand zum Tode verurteilt und durch die Guillotine hingerichtet.

Kaiser Napoleon I., eine der größten Herrschergestalten der Neuzeit, war ein Sohn der Insel Korsika. Er wurde französischer Artillerieoffizier. In den Kämpfen der großen Französischen Revolution zeichnete er sich 1793 bei der Belagerung von Toulon aus und wurde darauf General. Zwei Jahre später, als er gerade ohne Stellung in Paris weilte, übertrug man ihm die militärische Niederwerfung eines drohenden Aufstandes, den er erfolgreich niederschlug. Nun führte ihn sein Glück rasch zum Gipfel des Ruhmes und der Macht. Seine Siege in Oberitalien 1796/97 zwangen Österreich zum Frieden; bei der Erstürmung der Brücke von Arcole war er selbst mit einer Fahne in der Hand seinen Soldaten vorangegangen. 1798/99 unternahm er die Ägyptische Expedition, schlug die Mamelucken in der Pyramidenschlacht und drang sogar nach Syrien vor. Zurückgekehrt, bemächtigte er sich als Erster Konful der unumschränkten Herrschaft über Frankreich; im Jahre 1804 nahm er auch die Kaisermürde an. Durch immer neue siegreiche Kriege schwang er sich zum Gebieter des europäischen Festlandes auf. Die Österreicher besiegte er 1800 bei Marengo, 1805 bei Austerlitz und 1809 bei Wagram, die Preußen 1806 bei Jena. Er zerstörte das alte Deutsche Reich und vereinigte die kleineren deutschen Fürsten zum Rheinbund unter seiner Führung; in dem neuen Königreich Westfalen, in Holland, Spanien und Neapel setzte er seine Brüder und Verwandten als Herrscher ein. Nur das feegewaltige England konnte er nicht bezwingen, und der große Feldzug, den er 1812 gegen Rußland unternahm, scheiterte völlig. Im Schnee und Eis des russischen Winters ging seine „Große Armee“ zugrunde. Darauf erhob sich Preußen im Frühjahr 1813 gegen ihn. Im Befreiungskrieg unterlag er seinen Gegnern und mußte 1814 abdanken. Er wurde nach Elba, und als er 1815, nach der plötzlichen Rückkehr auf seinen Kaiserthron, bei Waterloo abermals besiegt worden war, auf die einsame Insel St. Helena verbannt, wo er 1821 starb.